

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 12

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahr zugesichert. Die Kommission verfolgt nun als ihre nächste Aufgabe die weitere Neufassung der Kasse. Dann soll auch ihr Verhältnis zum „Schweiz. kath. Schul-

verein“ endgültig geregelt werden, sobald diese Vereinigung feste Gestalt angenommen haben wird. Wir empfehlen unsere Kasse dem fernern Wohlwollen aller Gönner. ma.

○ Knabenhandarbeitsunterricht und Erziehung.

In Nr. 1 der „Schweizer. Blätter für Knabenhandarbeit“ lese ich folgende beachtenswerte Definition des Erziehungszieles nach Ruskin:

„Es ist das ganze Ziel wahrer Erziehung, die Leute dahin zu bringen, daß sie die rechten Dinge nicht nur tun, sondern genießen, — daß sie nicht nur fleißig sind, sondern den Fleiß lieben, — daß sie nicht nur gelehrt sind, sondern das Wissen lieben, — daß sie nicht nur rein sind, sondern Reinheit lieben, — daß sie nicht nur gerecht sind, sondern hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit.“ — Wie gerne unterschreibt da auch ein überzeugter katholischer Lehrer das Wollen und Streben nach solcher Devise!

Doch hat's leider auch schon anders gelungen und tönt's mitunter noch bei manchen Vätern und Förderern des Handarbeitsunterrichtes. Unvergesslich ist mir z. B., wie einst ein solcher „Arbeitsapostel“ aus Zürich bei Anlaß eines Vortrages über das „Arbeitsprinzip in der Schule“, gehalten im sozialistischen Vereinshaus in St. Gallen, bereits in den ersten Sätzen dazu kam, über das „schwarze“ Vorarlberg und Tirol herzufahren. Ich frage mich heute noch: Was hat denn so etwas mit

dem Thema „Handarbeit“ zu tun? Will man denn mit dieser die ideale Geistesarbeit verkürzen und dabei vor allem jene in Religion oder Konfession treffen? Nach verschiedenen Anzeichen könnte man es oft meinen.

Um so mehr ist daher die eben erwähnte, an die Spitze der ersten Nummer des 1919er Jahrganges gestellte Erziehungssparole der „Blätter für Knabenhandarbeit“ zu schätzen. In solchen Zeichen könnten wir Knabenhandarbeitslehrer von hüten und drüben uns finden.

Ebenfalls erfreulich ist die Tatsache, daß sich der Zürcher Kantonalverein für Knabenhandarbeit bereits intensiv der Förderung des Gemüse- und Gartenbaues an den Primar- und Sekundarschulen angenommen hat, durch Veranstaltung je eines wohl gelungenen Gartenbaukurses für Lehrer und Lehrerinnen in Zürich und Winterthur. Solche Arbeit nützt dem Volksganzen wahrlich mehr, als leidenschaftliche Kulturkampf-Handlangerdienste, zu denen man den sog. „Handfertigungsunterricht“ da und dort mißbrauchen möchte. Mögen auch hier alle Persönlichgesinnten sich finden zu zeitiger Abwehr solchen Kesseltreibens.

Schulnachrichten.

Schwyz. (Eingef.) Am 27. Febr. besammelte sich die Sektion Schwyz kath. Lehrer und Schullehrer in Rickenbach, der Bildungsstätte unserer Lehrer. Hochw. Herr Kaplan Dr. Gutter, Brunnen, erfreute die Versammlung mit einem Referate über „den hohen Wert und die Bedeutung des Lehrerberufes“. Die ideale Behandlung des Themas von hoher religiöser und patriotischer Warte aus, würde die vollinhaltliche Veröffentlichung des vorzüglichen Referates in der „Schweizer. Schule“, zumal in unserm materialistischen Zeitalter, wohl rechtfertigen, wenn nur die leidige Papiernot nicht nach allen Seiten Einschränkungen diktiert. Das Studium des Referates wäre besonders auch für jene geistlichen und weltlichen Vereinsmitglieder nützlich, die durch beständiges Fernbleiben von unsern Sektionsversammlungen kein großes Interesse für katholische Erziehungsfragen bekunden.

F. M.

Zug. Baar. Besoldungserhöhung. (Eingef.) Schon wieder sind wir im Falle, gute Kunde zu bringen. Die Einwohnergemeinde beschloß nämlich am 2. März 50 % Gehaltserhöhung und pro 1919 noch Teuerungszulagen, nebst einer jährlichen Altersrücklage von 100 Fr. Es beziehen künftig ein Primarlehrer 3800 Fr. (Wohnung inbegriffen) dazu Familienzulage 200 Fr., Kinderzulage 150 Fr. pro Kind unter 17 Jahren und 100 Fr. Einlage in die Alterskasse. Lehrschweftern erhalten ohne weitere Ansprüche und Zulagen 1800 Fr.

1. Sekundarlehrer, nebst Kinder- und Familienzulage und Alterseinlage 4500 Fr.

2. Sekundarlehrer (Geistlicher) nebst Professorenbesoldung 2550 Fr.

Diese Zulagen sollten doch wenigstens nicht mehr geschnitten werden, dann würden die Besoldungen der Baarer-Jugendbildner mit denjenigen

der benachbarten Zürchergemeinden (kleinster Ausdehnung) doch bloß auf 1000—2000 Fr. einander gleichkommen; beim Wegfall dieser Zulagen aber ist die Kluft doch gar zu groß. Wir vermissen auch die gewiß so sehr berechtigten Dienst-Alterszulagen!

Die Vorlage wurde vorläufig bloß für ein Jahr in Kraft erklärt. Doch nicht, um zu erwägen, ob man wieder rückwärts „fortschritteln“ könne.

Ein Botant, Finanzminister Dr. Schmid, betonte, wer gute Bezahlung wünsche (gemeint war doch wohl standesgemäßes ausreichendes Salär), müsse nicht einem Dienstherrn seine Kräfte leihen, der so bescheidene Geldmittel besitze, wie Baar. Dann sollten die tonangebenden Herren, die es doch mit dem Blühen der Schule offenbar gut meinen, eben dafür sorgen, daß wie beim zürcherischen Nachbar und andern Ständen mehr, die Grundgehälter vom Staate bezahlt würden. Das brächte möglichste Gleichheit und gerechtere Bezahlung für die doch an und für sich gleiche Arbeit.

: St. Gallen. Erziehungsratswahl. Durch die Wahl des gemäßigt liberalen Prof. Dr. Bürle an der Handelshochschule in St. Gallen ist unsere oberste Erziehungsbehörde wieder komplet geworden. Gaben wir uns auch noch einen Augenblick der Hoffnung hin, daß diesmal die Lehrerschaft der Volksschule zu einer Vertretung im Erziehungsrate gelange, so mußte uns doch die Erfahrung belehren, daß bei solchen Wahlen immer, und im st. gallischen besonders, die Politik die erste Violine spielt und oft nicht sachliche, sondern politische Gründe den Ausschlag geben.

Ohne dem Gewählten irgendwie nahe treten zu wollen, darf doch nachträglich noch festgehalten werden, daß unsere Partei mit der Lehrerkandidatur Silber, Wil einen Vorschlag einbrachte, der, wenn es sich um Ersatz für ein innegehabtes und nicht um Erlämpfung eines neuen Mandates gehandelt hätte, freudige Zustimmung aller Parteien gefunden hätte. Der Genannte hat als Lehrmittelverfasser, als Mitglied der Jugendschriftenkommission, in der Aufsichtskommission für das Seminar dem Staate anerkannt gute Dienste geleistet, hat sich in jahrelanger Tätigkeit auf dem Gebiete der Primar- und Fortbildungsschule, speziell des Schulzeichnens und der Heimatkunde, ein umfassendes, praktisches Wissen und Können angeeignet und aus diesem heraus ein richtiges, vorsichtig abwägendes Urteil gebildet. Leute mit solchen Qualifikationen verdienen, zu Ehren gezogen zu werden, doch gewiß weit eher als wie das heute für verschiedene Erziehungsräte zutrifft, die wegen der politischen Rolle, die sie im kant. Leben führen, zu andern Dekorationen auch noch das Ehrenamt eines st. gallischen Erziehungsrates erhielten vor lauter anderweitigen Amtsgeschäften aber kaum Zeit für dieses finden. Oder war es etwa die Furcht, daß neben einem konservativen vielleicht in absehbarer Zeit auch ein liberaler Lehrer, ja sogar — puh — auch ein sozialdemokratischer Lehrer Einzug im „Erziehungsstübli“ feierte? Da wären es ja immer noch 8 weitere Mitglieder, welche dafür sorgen würden, daß die Bäume nicht

in den Himmel wachsen. Wenn sich aber dadurch eine bessere Fühlung zwischen Regierung und Volk ergeben hätte, als das heute der Fall ist, so wäre das in verschiedener Hinsicht wohl zu begrüßen gewesen.

Nun, für diesmal haben wir Lehrer also wieder das Nachsehen. Das hindert uns aber nicht, heute schon für eine nächste Vakanz in diesem oder im andern Lager den Anspruch der Lehrerschaft auf Vertretung nachdrücklichst anzumelden.

Graubünden. Chur. Der Große Stadtrat hat am 7. März den Gehalt der Primarlehrer der städtischen Schulen auf Fr. 3600—5000 (früher 2700—3000), denjenigen der Sekundarlehrer auf Fr. 4200—6000 (früher 3000—3500, festgesetzt. Dazu kommt noch die kantonale Zulage von Fr. 800—900.

Margau. Der Aarg. kath. Erziehungsverein hält am 24. März im Kurhaus Baden eine außerordentliche Versammlung ab mit zwei öffentlichen Vorträgen. H. P. Dr. P. Albert Ruhn, unser hochgeschätzte aarg. Mitbürger, Professor der Ästhetik an der Stiftsschule Einsiedeln, spricht über „Friedhofskunst“. Diesem Vortrag schließt sich an eine bedeutende Ausstellung, berichtet von etwa 30 Schweiz. Künstlern und Kunsthandwerkern: Architekten, Bildhauern, Kunstschlossern und Gärtnern. Eine Jury wird die ausgestellten Objekte beurteilen. Dieser gehören an die Herren: Prof. Dr. P. Albert Ruhn, Einsiedeln, Präsid.; Architekt Betschon, Baden; Bezirkslehrer Gyr, Baden; Prof. Weibel, Aarau, Präsid. des Aarg. Heimatschutzes; Pfarrer Dubler, Brugg; Pfarrer Meyer, Wohlen und Dr. Fuchs, Rheinfelden. Für die Ausstellung haben die Kurhausgesellschaft und der Stadtrat von Baden in höchst verdankenswerter Weise den großen Kurhausaal für die Vorträge, das Sommertheater und die umliegenden Anlagen zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung wird die ganze letzte Märzwoche, bis und mit 30. März offen sein. Der Haupttag ist natürlich der Eröffnungstag, Montag der 24. März. Das ganze Unternehmen ist für die Bevölkerung bestimmt, zunächst für die aargauische. Es wird aus jeder Gemeinde eine Vertretung erwartet. Es soll nämlich gezeigt werden eine einfache, künstlerische, religiöse Friedhofskunst. Es soll dem ganzen Volke vorgeführt werden, was auf unsern Friedhöfen falsch gemacht wird und was geschehen könnte und sollte. Ein großes Gewicht wird natürlich gelegt auf die Bestrebungen des Heimatschutzes. Wer irgend etwas beitragen kann zur Bereicherung der Ausstellung, ist damit freundlichst eingeladen.

Der zweite Vortrag handelt über „Die Schulkarte im neuen kirchlichen Gesetzbuch mit besonderer Berücksichtigung der schweiz. Verhältnisse.“ Dafür wurde der wohl kompetenteste Referent im Lande gewonnen: Herr Prof. Dr. Sempert von der Universität Freiburg i. Schw.

Beide Vorträge und die Ausstellung werden ihre Anziehungskraft weit über die aarg. Grenzpfähle hinaus geltend machen. Dr. Fuchs, Rheinf.

Bücherschau.

Dietrich, J. F., op. 26 Offertorien für die höchsten Feste. Lieferung I: *Tui sunt coeli* auf das Weihnachtsfest und Neujahr. Für 4 gemischte Stimmen, Orchester und Orgel. Direktionsstimme Mk. 1.50, Singstimmen à 25 Pfg., Orchester Mk. 3.—. Verlag Anton Böhm u. Sohn, Augsburg und Wien.

Gleich mit der ersten Nr. der oben angekündigten Offertoriensammlung macht unser best bekannte Meister J. F. Dietrich einen sehr glücklichen Wurf. Der klangvolle, pathetische Chorsatz erweckt durch die wuchtigen Unisoni, die Fülle und den Farbenreichtum der Harmonie einen hochfeierlichen Eindruck. Die lieblich klingende, kunstgerechte Orchesterbegleitung geht ganz selbständig neben dem Gesange einher. Es ist, als ob der Komponist die frohe Weihnachtsstimmung hier festhalten wollte. Das anmutige, im Wechselspiele der Instrumente immer wiederkehrende Einleitungsmotiv atmet selige Weihnachtsfreude, ohne aufdringlich zu werden, oder den

Boden der Kirchlichkeit zu verlassen, wenn auch dem modernen Tonempfinden frei und rückhaltlos Rechnung getragen wird. Eine wohlthuende Einheit durchzieht die ganze, kaum mittelschwere Komposition. Die Begleitung kann eventuell auch nur mit der Orgel geschehen. — Wir sehen gespannt der Fortsetzung dieser zeitgemäßen Offertoriensammlung entgegen.
J. M., Chordirektor.

Dietrich, J. F., op. 23. *Gloria in excelsis Deo*. Deutsches Weihnachtslied für gemischten Chor, Orgel und Orchester. Verlag: Anton Böhm und Sohn, Augsburg und Wien.

Ein sehr klangvoller, durchkomponierter Weihnachtsgesang mit deutschem Texte für 4 stimm. gem. Chor, Soli und Orgel (eventuell Orchester).

Die tüchtig gearbeitete Komposition wird unsern Chören für außerliturgische Andachten, sowie ganz besonders für Weihnachts- und Christbaumfeiern treffliche Dienste leisten. J. M., Chordirektor

Preßfonds für die „Schweizer-Schule“.

(Postcheckrechnung: VII 1268, Luzern.)

Bis 7. März sind weiter folgende Gaben eingelaufen und werden herzlich verdankt: Von Schw. A., Schwende 2 Fr., H. B., Lhr., Sammlg. in N'bühl, 13 Fr.

Lehrer-Exerzitien in Wohlhusen:

22.—26. September 1919. Anmeldungen an die Direktion des St. Josephshauses in Wohlhusen.

Verantwortlicher Herausgeber:

Verein katholischer Lehrer und Schullehrer der Schweiz (Präsident: B. Maurer, Kantonschulinspektor, Sursee).

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Insertatenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 7.50 — bei der Post bestellt Fr. 7.70
(Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Krankenkasse des Vereins katholischer Lehrer und Schullehrer der Schweiz.

Verbandspräsident: Jak. Deich, Lehrer, Burgsch, Bonwil, St. Gallen W.

Verbandskassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W (Postcheck IX 521).

Hilfskasse für Haftpflichtfälle des „Schweiz. Katholischen Schulvereins“.

Jeder persönliche Abonnent der „Schweizer-Schule“, der als Lehrperson tätig ist, hat bei Haftpflichtfällen Anspruch auf Unterstützung durch die Hilfskasse nach Maßgabe der Statuten

Präsident: Prof. Fr. Elias, Emmenbrücke (Luzern).

Soeben ist erschienen:

Der Schreibunterricht nach Bewegungselementen

Methodischer Lehrgang der beiden kurrenten Schriften
von Anton Ehrler, Sekundarlehrer.

Ausgabe A: 12 Vorlageblätter mit kurzem Geleitwort Fr. 3.—

Ausgabe B: 12 Vorlageblätter mit erklärendem Text, 4 Figuren
und Reformvorschlägen für den Schreibunterricht Fr. 4.50

Die Vorlageblätter wurden nach photographischem Verfahren vervielfältigt. Das hat den Vorteil, dass man von den Schriftzeichen und ihren Verbindungen das wirklich geschriebener und nicht gravierter Formen enthält.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, wie vom Verlag

Eugen Haag in Luzern.

Gesucht 31

junge Töchter

zur Erlernung der Weissnäherei Täglich 2 Stunden
französischen Sprachunterricht. Vorzügliche Referenzen in der deutschen Schweiz.
Vittoz, Lehrer, Montreux.

Kaufe stets

Pianos u. Harmoniums

wenn auch reparaturbedürftig, sofort gegen Kassa

J. Craner, Zürich 1,
9 Münsterergasse 9 8